

SCHULWEG

Ver- gessen

Am 27. April rief der Direktor der Volksschule Ulrichskirchen-Schleinbach die Schüler in die Aula und erklärte ihnen, dass er keine Verantwortung dafür übernehmen könne, dass sie nachmittags gesund nach Hause kämen.

Zu Recht!

Denn abgesehen von den Schulbussen, die nachmittags nicht regelmäßig pendeln können, gibt es nur eine Möglichkeit, sicher von der Schule in die drei Ortschaften zu gelangen: mit dem Auto.

Der Direktor sah sich →

Die erste

Gemeinderats-
Sitzung

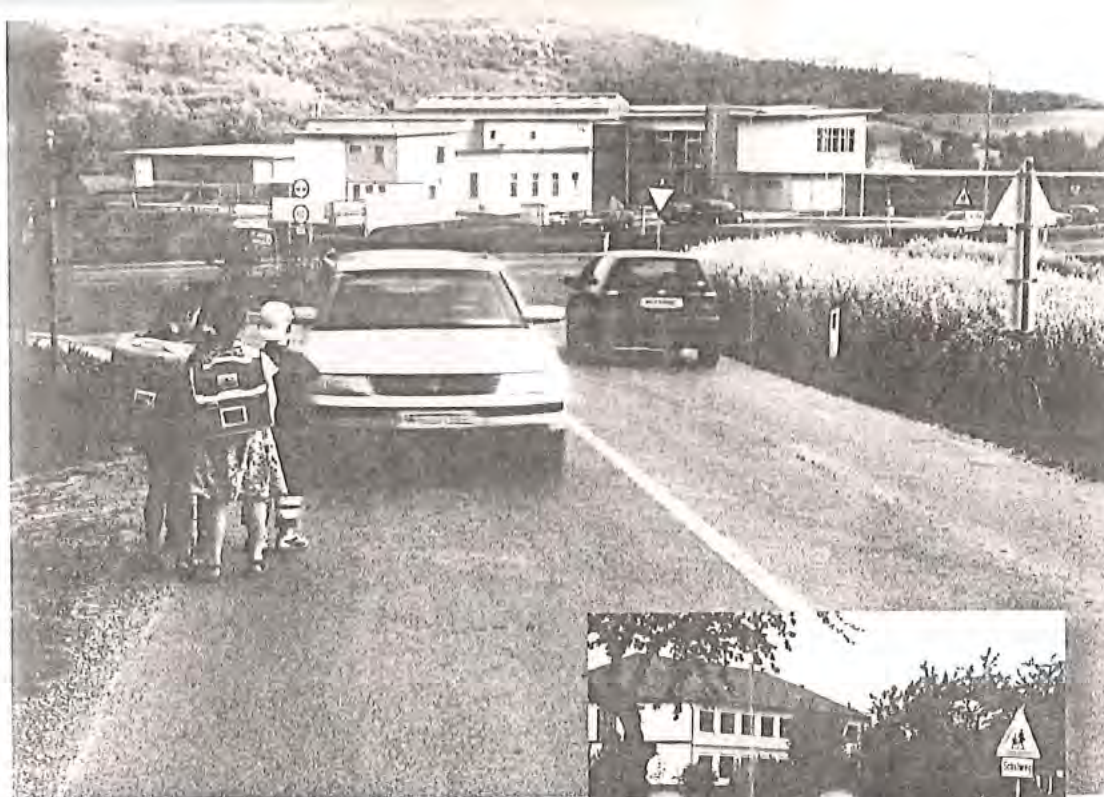


nach einigen konkreten Vorfällen zu dieser drastischen Erklärung veranlasst: vor wenigen Tagen etwa stiegen zwei Schleimbacher Mädchen in den falschen Bus und landeten in Wolkersdorf, zwei Kronberger Schüler traten den Heimweg, nachdem sie den Schulbus versäumt hatten, zu Fuß an - 2 km Landstraße ohne Gehweg, auf der den Autos 100 km/h erlaubt ist und auf der die LKWs oft nur Zentimeter entfernt an den Kindern vorbeidonnern.

Im Zuge des Schulneubaus wurde an der Landstraße wochenlang gebaggert, verbreitert und begradigt, um es den Autos bequem zu machen. Auf den unumgänglich nötigen Geh- und Fahrradweg hat man dabei offenbar vergessen.

Die neue Schule ist aber das neue Zentrum der Großgemeinde, nicht nur am Vormittag soll die Schule genutzt werden, sondern auch Veranstaltungsort für Vereine, für unsere Jugendlichen soll diese Schule sein. Der Bürgermeister hat dies mehrfach stolz verkündet. Ein Zentrum muss erreichbar sein. Von uns allen, nicht nur von Autofahrern.

Grünes Kleeblatt



Schulweg in Ulrichskirchen-Schleinbach:
Für Kinder, die den Bus versäumt haben, führt der einzige Weg zum Unterricht oft Zentimeter knapp an eiligen Autos vorbei.

Unten: Sicherer Schulweg in Traunfeld.

Mit Herzklopfen

Zuerst gehe ich von

Kronberg

von der Kirche aus zur Schule. Bis zum letzten Haus gibt es einen Gehsteig. Danach Landstraße, noch relativ ruhig, wenig Verkehr. Allerdings brausen die Autos gefährlich nahe an mir vorbei. Nach der ersten Kurve kann ich auf einen Pfad für Reiter direkt neben der Straße ausweichen. Ich denke, dass ein Fußweg oder ein etwas breiterer Fahrradweg genug Platz hätte. Leider biegt der Pfad dann Richtung Kronberghof ab und ich bin wieder auf der Straße. Je näher ich dem Birkenhof komme, umso unübersichtlicher und gefährlicher wird es, und als ich dann nach links zur Schule abbiege, bekomme ich Angst. Hier sind mir vorbeirasende Autos gefährlich nahe und ich denke mit Schaudern daran, dass Schulkinder, die den Bus versäumt haben, auch schon zu Fuß von der Schule nach Hause gegangen sind! Es ist mir unverständlich, warum bei der Verbreiterung dieser Straße nicht auch an die Nichtautofahrer gedacht wurde. Mit Herzklopfen beende ich meinen Marsch bis zur Schule und bin sehr



erleichtert, als ich unverletzt und gesund am Parkplatz der Schule stehe. Ich war genau 30 Minuten unterwegs.

Vor der Schule gibt es zwanzig Parkplätze und ich überlege, wie die Leute zu größeren Veranstaltungen hier her kommen. Ein Ball der Großgemeinde würde sich anbieten, oder Vorträge, Theateraufführungen usw. Parken dann die Autos auf der Landstraße? Selbst wenn in jedem Auto vier Insassen hierher kommen, können maximal 80 Leute auf einmal in der Schule sein. Wie werden Jugendliche nachmittags zu den Freizeitangeboten kommen? Wie werden Wandertage der Schule organisiert? Das Schulgelände ist nur per Bus zu verlassen, ein Fußmarsch zum Schleimbacher Schnellbahnhof ist undenkbar, auch kein Wanderweg ist zu Fuß erreichbar!

Am nächsten Tag marschiere ich von

Schleinbach

zur Schule. Ab der Kirche gibt es Gehsteige, aber schon wenn ich in die Ulrichskirchner Straße einbiege, ist es damit vorbei. Ich weiß, dass hier schon lange über eine Lösung nachgedacht wird, die Straße ist noch eng, unübersichtlich und die Autos fahren viel zu schnell an mir vorbei. Nach der Ortstafel achte ich darauf, links zu gehen, damit ich der Gefahr wenigstens ins Auge schauen kann. Ich bin froh, dass ich dieses Mal nur ein kurzes Stück auf der Landstraße

gehen muss und bin wieder sehr erleichtert, als ich am Parkplatz der Schule stehe. Auch diesmal habe ich wieder dreißig Minuten für meinen Marsch gebraucht.

Mein letzter Fußmarsch führt mich vom Pfarrhof in

Ulrichskirchen

zur Schule. Gleich bei der Kreuzung beim Gasthof Aicher bedaure ich, dass Frau Schuster hier die Kinder nicht mehr sicher über die Straße begleitet. Ich muss auf die rechte Straßenseite wechseln, weil nur hier der Gehsteig durchgehend bis zur Mühle führt. Dort muss ich wieder die Straßenseite wechseln und nun geht es in einem Stück bis zum Zebrastreifen vor der Schule. Das letzte Stück Gehsteig ist neu. Ich wundere mich, warum er so schmal ausgefallen ist. Besonders die kleine Brücke, bevor man zur Siedlung In den Jochen kommt, kann nur im Gänsemarsch überquert werden. An Fahrradfahren ist hier leider nicht zu denken. Dieser Fußmarsch ist etwas kürzer, schon nach guten zwanzig Minuten stehe ich am Parkplatz der Schule. Diesmal musste ich mich nicht in Lebensgefahr begeben.

Es stimmt, die neue Schule ist das neue Zentrum unserer Großgemeinde, allerdings fehlen die unbedingt notwendigen Verbindungswege zu unseren drei Ortschaften.

Ulrike Winkler-Hermaden

Laufen ohne Schnaufen

Bewegung muss nicht immer Spitzensport sein, auch „sanfter Sport“ ist gesund: Wir treffen uns erstmals am 10. Mai, ab dann jeden Mittwoch um 19 h am Parkplatz der neuen Volksschule - auch um zu zeigen, wie gefragt dieses neue „Gemeindezentrum“ sein könnte - mit einem Geh- und Fahrradweg könnten wir sogar zum Treffpunkt hinzujoggen! Bei einem sehr ruhigen, sehr angenehmen Lauf wollen wir plaudern, diskutieren, nette Gespräche führen - auch so ein „Spazierläufchen“ hat durchaus einen nicht zu unterschätzenden Trainingseffekt.

Jeden Mittwoch um 19 Uhr, Parkplatz vor der neuen Volksschule. Geplante Dauer: 30 - 45 Minuten.

„Miteinander der Ortschaften“:

Schlosskonzert

des Musikvereins Schleimbach in Ulrichskirchen: am 3. Juni 2000, 20 h

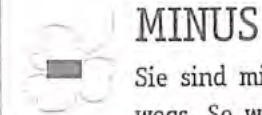


PLUS

Bürger sind den Beamten „am Amt“ oft unglaublich lästig. Man lässt es sie auch meist spüren. Nicht so bei uns!

In den Gemeindegemeinschaften in Ulrichskirchen und Schleimbach erwarten einen freundliche Menschen, die sich Zeit nehmen und Mühe geben, dem Bürger bei seinen Anliegen weiterzuhelfen. Die Damen sind nicht nur ausnehmend freundlich, sie sind auch kompetent und haben es geschafft, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die BürgerInnen willkommen fühlen.

Ein dickes Plus also für unsere Gemeindegemeinschaften!



MINUS

Sie sind mit dem Fahrrad zur Bahn unterwegs. So weit so gut. Das Problem beginnt am Bahnhof - egal ob in Ulrichskirchen oder in Schleimbach - denn die Fahrradständer sind in katastrophalem Zustand und zu wenige. Der Not gehorchend, lehnt man das gute Stück oft an einen Baum und fährt in der Hoffnung ab, es bei der Rückkehr wieder vorzufinden - hoffentlich in einem Stück.

Ein Minus für die Fahrradständer an den Bahnhöfen!

Abgemacht.

Am 27. April, punkt 19 Uhr demonstrierte der Gemeinderat,

dass es ihm ernst sei mit dem Vorhaben, die neue Volksschule zum Veranstaltungszentrum der drei Ortschaften zu machen - der Bürgermeister hatte zur „konstituierenden“ Sitzung in die Aula geladen, um zu beschließen, was die seit 2. April stärkste Fraktion, die SPÖ, längst vor der Sitzung festgelegt hatte.

Die Sonne schien horizontal durch die Glasfront der Westseite und nahm den meisten der Gemeinderäte auch wörtlich die Sicht auf das, was im Vorfeld so einer Sitzung tatsächlich abläuft.

Gewählt wurden, wird wohl im Protokoll stehen, der Bürgermeister, dessen Vize, die Ortsvorsteher und der Prüfungsausschuss.

Mit Gelassenheit und Routine spult die SPÖ, sich der bedingungslosen Loyalität der Liste Aktiv - die Stimme, die ihr zur absoluten Mehrheit fehlt - gewiss, die gesetzlich vorgeschriebenen Abstimmungen herunter.

Es ist die erste Sitzung, an der ich als neuer Gemeinderat und Vertreter des „Grünen Kleeblatt“ teilnehme. Bei den Sitzungen, so meinte ich, soll „beraten“ werden, soll zu den Themen und Abstimmungen eine Diskussion, eine Meinungsbildung stattfinden, bevor ein Beschluss gefasst wird.

Das zu erwarten - inzwischen weiss ich es - war naiv.

Als ich mich zur Wahl des Bürgermeisters zu Wort melde, sind einige der Kollegen der anderen Parteien sichtbar ungehalten. Dass ein einfacher Gemeinderat seine eigene Meinung in der öffentlichen Sitzung kundtut, scheint unerhört. In ihren Gesichtern sehe ich die Frage: *Wozu denn?*

Um beim neuen Bürgermeister, der der alte bleibt, die Anliegen des Grünen Kleeblatt einzufordern. Dazu haben uns die

Wähler immerhin zur drittstärksten Gruppe im Gemeinderat gemacht. Um ihn daran zu erinnern, dass wir jenseits der Orts- und Parteigrenzen zur Zusammenarbeit, zum **Miteinander** bereit sind. Um klarzustellen, dass die **Lebensqualität** aller in der Gemeinde auch durch ihn und durch die Beschlüsse hier mitbestimmt wird. Und nicht zuletzt, dass wir alle ein Anrecht auf **aktive und umfassende Information** haben.

Gemeindevertretung ja nichts zu verbergen hat, schlage ich vor, dass je ein Vertreter der kleinen Parteien, die ja nicht im Vorstand sind, an den Sitzungen teilnehmen kann - als stille Zuhörer, um sich zu informieren, worüber da entschieden wird.

Dass niemand, auch nicht der direkt angesprochene Bürgermeister es der Mühe wert findet, auf mein Anliegen zu reagieren, wundert mich ja inzwischen nicht mehr. Krenek und seine SPÖ-Männer lehnen meinen Vorschlag nicht einmal ab - als hätte ich mich gar nicht zu Wort gemeldet.

Zumindest eine Kleinstpartei wird bestens über die Ereignisse im Vorstand informiert sein: die Liste Aktiv. Sie hat am 2. April nicht nur Dreiviertel ihrer Stimmen verloren, sondern ist seither auch die kleinste Gruppe im Gemeinderat, sogar die FPÖ vertritt mehr Wähler. Dennoch sitzt deren Vertreterin im Gemeindevorstand - die Wähler haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die überdeutliche Abfuhr, die sie der Liste Aktiv erteilt haben, kümmert eine SPÖ wenig. Sie verzichtet auf einen Vorstandssitz zugunsten des Wahlverlierers und Susanne Wohner nimmt also Platz in den Reihen der SPÖ.

Natürlich wählt sie Herrn Krenek zum Bürgermeister.

Er lohnt es ihr nicht nur mit einem SP-Platz im Vorstand. Frau

Wohner wird auch Ortsvorsteherin von Ulrichskirchen. Dagegen habe ich allerdings, anders als beim Vorstand, keine Einwände. Denn der Ortsvorsteher sollte, unabhängig vom

Wahlergebnis, für die Leute da sein und sich für sie einsetzen. Und das hat sie in den letzten fünf Jahren getan, jedenfalls stellt das Frau Wohner niemand in Abrede.

Dass die FPÖ ihn mitgewählt hat, ist dem Bürgermeister einen Platz im Prüfungsausschuss wert. Der soll die Finanzen der Gemeindeverwaltung kontrollieren. Drum sitzen Mandatäre der Bürgermeisterpartei und der ÖVP, die auch geschäftsführende Gemeinderäte stellt, in diesem Ausschuss. Der einzige, der sich da nicht selbst oder Parteifreunde kontrolliert, ist der FPÖ-Mann, der Krenek gewählt hat.

Ich fühle mich wie ein ungebetener Gast in einer geschlossenen Gesellschaft. Vielleicht war es grad deshalb so aufregend und spannend, dieses erste Mal im Gemeinderat.

Meinen Ratskollegen ist keine Aufregung anzusehen. Wie denn auch? Sie wußten ja bereits vor 1Sitzungsbeginn, was mir inzwischen auch klar wird: Hier wird nichts entschieden, hier wird nur beschlossen.

Dieter Hensel

Die wichtigsten Entscheidungen fallen mit der neuen Gemeindeordnung nicht im Gemeinderat, sondern im Vorstand. Dessen Sitzungen sind nicht öffentlich. Da ich überzeugt bin, dass unsere



Sicher zurück mit dem Shuttle

Jedes Wochenende geht die gleiche Diskussion los: Ein Fest, eine Disco, eine Veranstaltung - super! Wird sicher toll! Aber: wie komme ich nach Hause?

Das GRÜNE KLEEBLATT will die Einrichtung eines BUS-SHUTTLE testen. Dieser soll bei Bedarf für die sichere Heimkehr der Jugendlichen sorgen.

Wir wollen vor allem die Nachfrage praktisch erkunden: Für **mittwoch**, den 31. Mai (der folgende Donnerstag ist ein Feiertag!) wird ein Bus gemietet, der diejenigen, die sich aus unserer Großgemeinde melden, wahlweise um **1 h oder 2 h** vor der **HALLE 18** in Wolkersdorf (DJs ELK, ROLAND) abholt und um einen **Unkostenbeitrag von ATS 30,-** nach Hause bringt.

Reservierungen (über die ihr eine mail-Bestätigung bekommt, damit ihr sicher sein könnt, einen Platz zu bekommen) telefonisch unter 4606 oder per email unter „shuttlebus@gruenes-kleeblatt.at“, ab 20 Mai auch direkt auf unserer homepage: gruenes-kleeblatt.at

Kino: Spiegelgrund

Vidokumentation über die so genannte Kinderhellanstalt „Am Spiegelgrund“. Zu Wort kommen ehemalige „Patienten“, Historiker, Psychologen und Werner Vogt, jener kritische Mediziner, der schon Ende der Siebzigerjahre vergebens einen Prozeß gegen den einstigen Primarius Gross angestrengt hatte.

Regie: Angelika Schuster, Tristan Sindelgruber **Votiv Kino**

Poysdorf: Beachparty

27. Mai am Badeteich mit Breakfast at Tiffanys, Roland, live: Recover (bei Schlechtwetter in der Weinhalle)

Impressum:

Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleimbach,
Waldgasse 21.
Eigenproduktion

ORTSVORSTEHER

Ulrichskirchen: Susanne Wohner
Schleimbach: keine Besetzung
Kronberg: Josef Holzbauer

VORSTAND

Robert Busch
(Vizebürgermeister)
Leopold Stöckelmayer
Franz Schuster
Ernst Bauer
Herbert Prohaska
Josef Holzbauer
Susanne Wohner

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

D.I. Dr. Lothar Martak
Richard Weinhofer
Wolfgang Kalser
Josef Binder
Ludwig Wernhardt



TIPP